

Was gehört alles zum Evangelium dazu? Was muss ein Mensch glauben, um gerettet zu werden? Auf der einen Seite ist das Evangelium ganz einfach: Selbst ein Kind kann es verstehen. Auf der anderen Seite ist das Evangelium eingebettet in die ganze Heilsgeschichte Gottes mit uns Menschen. Und das darf nicht zu kurz kommen.

RALF KAEMPER

DAS GANZE EVANGELIUM

Das Evangelium ist eine gute Nachricht, aber eine ganz bestimmte gute Nachricht. Wir finden sie z. B. in Römer 5,8 so formuliert: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.“

Das Evangelium ist so einfach, dass es ein Kind verstehen kann, und doch dabei so weitgehend und tiefgründig, dass es selbst der größte Gelehrte nie in seiner Tiefe erforschen könnte.

Wenn wir über das Evangelium nachdenken und es verkündigen, müssen wir achtgeben, dass wir es nicht verkürzen. Es geht um viel mehr als „nur“ um Sündenvergebung. Die gute Nachricht ist eingebettet in die ganze Heilsgeschichte Gottes – und nur dort macht sie Sinn. Deshalb gehören neben der Sündenvergebung viele weitere Dinge dazu.

Wenn jemand das Evangelium annimmt, muss er z. B. glauben:

- dass Gott da ist,
- dass Gott der Schöpfer von allem ist,
- dass Gott ein Gott ist, der sich mitteilt, was in der Bibel aufgeschrieben wurde,
- dass der Mensch ein Geschöpf ist und nicht Gott,

- dass es ein massives Problem zwischen Gott und Mensch gibt,
- dass dieses Problem – Sünde – kein Kavaliersdelikt und keine Kleinigkeit ist, sondern so schlimm ist, dass sie das Leben des Sohnes Gottes kostete,
- dass es nur diese eine Lösung für Sünde gibt: das Kreuz Christi,
- dass Gott dies bekräftigt hat, indem er Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, und dass Christus nun zur Rechten Gottes sitzt,
- dass Jesus Christus damit der einzige Weg zu Gott ist und nicht nur einer unter anderen,
- dass Jesus als Mitschöpfer und Herr in seine Nachfolge ruft und dass ein Leben *mit* Jesus anders aussieht als ein Leben *ohne* Jesus, was sich dann auch in unserem Handeln zeigt, d. h. auch im Umgang mit konkreter Sünde,
- dass Jesus wiederkommen wird,
- dass es ein Gericht für jeden Menschen geben wird, weil es ohne Gericht keine Gerechtigkeit gibt,
- dass wir in diesem Gericht nur bestehen können, wenn wir glauben, dass Jesus Christus stellvertretend für unsere Schuld am Kreuz gestorben ist.

D. h. wer das Evangelium glauben will, muss auch die ganze

Heilsgeschichte glauben, in der es eingebettet ist. Nur dort macht es Sinn. Nur dort entfaltet sich seine Kraft.

Doch unser Glaube wächst ständig. Wenn man Christ wird, hat man das Ganze oft noch nicht so im Blick. Trotzdem sollte dies das Ziel unserer Evangelisation und Lehre sein: das ganze Evangelium im Rahmen des ganzen Ratschlusses Gottes. Man kann nicht einfach Teile davon herausnehmen oder weglassen. Wenn man z. B. die Liebe Gottes betonen will, muss klar sein, dass es eine ganz bestimmte Liebe Gottes ist im Rahmen seiner ganzen Heilsgeschichte mit uns Menschen. Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Gott uns lieb hat, und er hat seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen eigenen Sohn in diese Welt gesandt hat, um für unsere Schuld am Kreuz zu sterben – stellvertretend für uns. Es ist nicht eine allgemeine Liebe, die jeder so verstehen kann, wie er will, sondern eine konkrete

Liebe: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.“

Das Evangelium im Rahmen der Heilsgeschichte Gottes hat eine besondere Mitte. Dies wird z. B. im 1. Korintherbrief deutlich, als Paulus die zerstrittene Gemeinde neu zu Christus führen will, indem er einen ganz bestimmten Punkt betont: „Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt“ (2,2).

Von hierher – vom Wort vom Kreuz her – will Paulus das Denken der Korinther neu zentrieren. Und auch hier ist Paulus ganz fokussiert: Es geht nicht allgemein um Jesus, um bestimmte Dinge, die er gesagt hat, sondern um eine ganz bestimmte Tat, die alles andere für immer verändert: sein Tod am Kreuz. Dies ist das Zentrum des christlichen Glaubens, denn hier geschah das eigentlich Unmögliche: die Versöhnung einer verfeindeten

Menschheit mit Gott. Jeder, der das glaubt, wird gerettet, bekommt ewiges Leben.

Diese Konzentration aufs Kreuz – „nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt“ – schließt den gesamten Heilsratschluss Gottes mit ein. Kurz vorher schreibt Paulus ja ausdrücklich, dass Jesus Christus „uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung“ (1Kor 1,30), dass die Auswirkungen des Kreuzes die gesamte Heilsgeschichte betreffen. Und an anderer Stelle spricht Paulus sogar vom „Geheimnis Gottes, das ist Christus, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind“ (Kol 2,2f.).

Alles das gehört zum Evangelium dazu, in dessen Zentrum das Wort vom Kreuz steht.



Ralf Kaemper ist einer der Schriftleiter der :PERSPEKTIVE.

Es geht nicht allgemein um Jesus, um bestimmte Dinge, die er gesagt hat, sondern um eine ganz bestimmte Tat, die alles andere für immer verändert: sein Tod am Kreuz.

